



## Nationale Plattform gegen Armut

### Ausschreibung

# Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Menschen in der Armutsprävention und -bekämpfung

*Ausschreibung und Vergabeverfahren dieses Auftrages erfolgen gemäss Kapitel 3 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB).<sup>1</sup>*

## 1 Ausgangslage

Der Bundesrat hat am 18. April 2018 eine positive Bilanz über die Ergebnisse des Nationalen Programms gegen Armut 2014-2018 gezogen. Angesichts der aktuellen Armutsquote von 7.5% und des fortschreitenden Strukturwandels in der Wirtschaft entschied er, die Unterstützungsmassnahmen in reduziertem Umfang im Rahmen der Nationalen Plattform gegen Armut bis 2024 beizubehalten.

Die Nationale Plattform zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2019-2024 unterstützt die Umsetzung der im Nationalen Programm gegen Armut erarbeiteten Empfehlungen. Sie dient dem Austausch unter Fachpersonen und stellt fundierte Grundlagen bereit zu ausgewählten Schwerpunktthemen in den Handlungsfeldern Bildungschancen, soziale und berufliche Integration sowie allgemeine Lebensbedingungen. Sie wird getragen von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sowie Organisationen der Zivilgesellschaft.

Partizipation ist ein zentrales Anliegen armutsbetroffener Menschen. Dies wurde während dem Nationalen Programm gegen Armut von armutsbetroffenen Menschen sowie ihren Vertretern und Vertreterinnen mehrmals nachdrücklich artikuliert, zuletzt im Rahmen eines Workshops anlässlich der Nationalen Konferenz gegen Armut vom September 2018. Zudem hat die Evaluation des Programms gezeigt, dass bei den weiterführenden Arbeiten ein stärkerer Fokus auf die Beteiligung armutsbetroffener Personen gelegt werden sollte. Der Einbezug und die Beteiligung armutsgefährdeter und -betroffener Menschen bei Entscheidungs-, Planungs-, Umsetzungs- und Evaluationsprozessen von Massnahmen, welche sie direkt betreffen, wurde deshalb im Umsetzungskonzept der Nationalen Plattform gegen Armut 2019-2024 als Schwerpunkt aufgenommen.

Das Gesamtprojekt in diesem Schwerpunkt sieht folgende Bausteine vor:

1. Eine Studie identifiziert erfolgsversprechende Modelle der Partizipation armutsgefährdeter und -betroffener Personen bei der Politikgestaltung auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene.
2. Die Resultate der Studie werden in Form eines Leitfadens für die Praxis und für die Anwendung im Schweizer Kontext aufbereitet.
3. Durchführung einer Tagung zur Verbreitung der Ergebnisse.
4. Begleitung von ausgewählten Partizipationsvorhaben in der Schweiz,
5. Dokumentation und Synthese der daraus gewonnenen Erfahrungen.

Die vorliegende Ausschreibung bezieht sich ausschliesslich auf den Baustein 1.

---

<sup>1</sup> SR 172.056.11

## 2 Begriffsklärung und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands

Der Begriff Partizipation umfasst eine Vielzahl von Bedeutungen in verschiedenen Kontexten und für verschiedene Akteure. Oft werden auch die Begriffe Teilnahme, Teilhabe, Beteiligung, Mitbestimmung oder Einbezug verwendet. Dies stellt für Partizipationsvorhaben eine Herausforderung dar, da geklärt werden muss, was für die verschiedenen involvierten Akteure Partizipation bedeutet, welche Erwartungen damit verbunden sind, welche Ziele erreicht werden sollen und welche Art von Partizipation je nach Fall und Kontext möglich und sinnvoll ist.

Für eine erste Arbeitsdefinition hilfreich ist ein Überblick über unterschiedliche Verständnisse von Partizipation in unterschiedlichen Bereichen, welcher von der FHNW (2014)<sup>2</sup> im Rahmen einer Analyse aktueller Partizipationsverständnisse zur Planung, Gestaltung und Nutzung öffentlicher Räume vorgenommen wurde. Die Überlegungen der FHNW erlauben eine Annäherung an den Partizipationsbegriff und sind auch für den Kontext der Armutsprävention und -bekämpfung von Relevanz:



Abbildung: Sieben Partizipationsverständnisse

Quelle: FHNW (2014)<sup>2</sup>, S. 4

Sich zu vernetzen, gemeinsam über komplexe Fragen zu verständigen, eigene Anliegen und Problemlagen öffentlich zu thematisieren und Forderungen zu formulieren (Kreis 2 und 3), sind oft zentrale Anliegen armutsbetroffener Personen. Bestehende Beispiele sind Kunstprojekte, Betroffenen-Treffen, Volksuniversitäten oder selbstorganisierte Armutskonferenzen. Solche Partizipationsformen werden in der Regel von Betroffenen selbst und ihnen nahestehenden Organisationen initiiert. Die soziale Arbeit (Kreis 5) kann dabei eine wichtige unterstützende Rolle einnehmen.

<sup>2</sup> [https://zora-cep.ch/cmsfiles/ZORA\\_Forschungsbericht\\_FHNW-ISS\\_Nov2014\\_def\\_1.pdf](https://zora-cep.ch/cmsfiles/ZORA_Forschungsbericht_FHNW-ISS_Nov2014_def_1.pdf)

Aus rechtlicher Sicht (Kreis 4) steht der Rechtsschutz und die Gleichbehandlung armutsbetroffener Menschen im Fokus.

Die Planungs- und Umsetzungsebene (NPO, Verwaltung, Kreis 6 und 7) will mittels Partizipation Massnahmen besser auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausrichten und die Qualität von öffentlichen Dienstleistungen verbessern.

Aus politischer Sicht (Kreis 1) ist die Legitimation von Entscheiden zentral; in diesem Kontext als Beteiligung einer bestimmten Zielgruppe an Entscheidungen über Massnahmen, welche sie direkt betreffen. Stadteilkonferenzen, Bürgergutachten oder konsultative Formen sind bekannte Beispiele für die Partizipation im Rahmen von Planungs-, Entscheidungs-, Umsetzungs- oder Evaluationsprozessen, welche an verschiedenen Zeitpunkten im sogenannten Policy-Zyklus ansetzen.

Im vorliegenden Forschungsvorhaben soll es um die Partizipation armutsbetroffener oder -gefährdeter Personen bei der Definition, Formulierung, Umsetzung und Evaluation von Programmen und Massnahmen der Armutsprävention und -bekämpfung gehen, im Bereich der Politik und der öffentlichen Verwaltung (alle föderalen Ebenen) sowie in privaten Organisationen (Kreise 1, 6, 7). Weiter sollen explizit niederschwellige Formen der Partizipation beachtet werden, welche betroffenen Personen ermöglichen, sich zu vernetzen und ihre Bedürfnisse und Anliegen zu formulieren, z.B. in Form von lokalen Treffpunkten, Austauschtreffen, Volksuniversitäten etc. (Kreise 2, 3).

Nicht Gegenstand des Projektes ist die Partizipation in individuellen Unterstützungsprozessen.

Die Ausgestaltung von Partizipationsprozessen bei der Politikgestaltung und -umsetzung ist mit hohen Anforderungen verbunden, und erfordert sowohl auf Seiten der betroffenen Personen wie auch von Seiten Verwaltung und Politik spezifische Kompetenzen und Rahmenbedingungen. Positive Anschauungsbeispiele können daher für eine erfolgreiche Umsetzung von Partizipationsvorhaben hilfreich sein. Nach einer ersten Recherche in Bezug auf bestehende Partizipationsmodelle zum Einbezug armutsbetroffener oder -gefährdeter Menschen bei der Politikgestaltung konnten in der Schweiz nur vereinzelt Ansätze identifiziert werden (z.B. Kundenkonferenz im Rahmen der Sozialhilfe Basel-Stadt, l'Observatoire de l'Aide Sociale et de l'Insertion OASI in Genf). Es ist deshalb von Interesse, den Blick auch ins Ausland zu richten, um die in anderen europäischen Ländern bestehenden Beispiele zu untersuchen (z.B. Conseil national des politiques de la lutte contre la pauvreté et l'exclusion sociale in Frankreich oder European Anti Poverty Network EAPN).

### **3 Zielsetzung und Forschungsfragen**

#### ***Übergeordnetes Ziel:***

Die Partizipation armutsgefährdeter und armutsbetroffener Menschen in Entscheidungs-, Planungs-, Umsetzungs- und Evaluationsprozesse fördern mit dem Ziel, Massnahmen der Armutsprävention und -bekämpfung besser an den Bedürfnissen der Betroffenen auszurichten und damit die Wirkung der Massnahmen zu verbessern.

#### ***Konkrete Projektziele:***

- Das vorhandene Wissen zu Partizipation armutsgefährdeter und armutsbetroffener Menschen in Prozesse der Politikgestaltung aufbereiten sowie verschiedene Modelle der Partizipation auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene beschreiben und deren Voraussetzungen, Wirkungen, Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen.
- Konkrete erfolgversprechende Beispiele in Bezug auf die Partizipation armutsgefährdeter und armutsbetroffener Menschen in Entscheidungs-, Planungs-, Umsetzungs- und Evaluationsprozesse identifizieren und aufzeigen, wie diese von Verantwortlichen und Fachpersonen in der öffentlichen Verwaltung oder in NGOs adaptiert oder übernommen werden könnten.
- Konkrete erfolgversprechende Beispiele identifizieren, wie armutsbetroffene oder -gefährdete Personen dabei unterstützt werden können, sich zu vernetzen, für Partizipation relevante Kompetenzen zu erwerben sowie ihre Bedürfnisse und Anliegen in Bezug auf die oben genannten Prozesse zu formulieren.

### **Fragestellungen:**

- Was ist unter Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Menschen zu verstehen (Klärung und Systematisierung des Begriffs)?
- Welche theoretischen Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Menschen können identifiziert werden?
- Was sind die Wirkungspotenziale von Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Menschen? Was sind die Voraussetzungen, damit sich diese Wirkungen entfalten können?
- Welche Beispiele guter Praxis bestehen in der Schweiz und in anderen Ländern? Wie funktionieren sie, was sind ihre Wirkungspotenziale, was sind ihre Grenzen?
- Unter welchen Voraussetzungen sind die Beispiele auf die Schweiz und auf verschiedene Kontexte (z.B. Staatsebenen, Sprachregionen, Organisationskontexte) übertragbar?
- Was muss bei der Umsetzung der jeweiligen Modelle beachtet werden (Voraussetzungen, Risiken?) Was sind erfolgreiche Strategien, um diesen Risiken und Schwierigkeiten zu begegnen?

## **4 Vorgehen und Informationsquellen**

Für die Beantwortung der Forschungsfragen sollen primär folgende Informationsquellen beigezogen werden:

- aktuelle wissenschaftliche Literatur zum Thema der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen
- (schriftliche) Berichterstattungen, Erfahrungsberichte und – falls vorhanden – Evaluationen zu abgeschlossenen oder laufenden Projekten der Partizipation armutsbetroffener oder -gefährdeter Personen in Entscheidungs-, Planungs-, Umsetzungs- oder Evaluationsprozesse von Massnahmen der Armutsprävention und -bekämpfung in verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und im Ausland, auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene.
- Um die Relevanz und Funktionsweise von bestimmten Modellen und Beispielen zu vertiefen, sollen zu einer begründeten Auswahl von Modellen Kurzinterviews mit in ein Projekt involvierten Personen durchgeführt werden. Mit Personen, welche sich nicht in der Schweiz aufhalten, sind keine persönlichen Treffen vorgesehen; eine Befragung sollte via Telefon, Skype oder E-Mail erfolgen können.

Eine systematische Evaluation der identifizierten Modelle und Beispiele wird nicht erwartet.

Grundsätzlich ist bei der Durchführung der Forschungsarbeiten darauf zu achten, dass die Perspektive der armutsgefährdeten und -betroffenen Personen angemessen berücksichtigt wird. Eine geeignete Form ist in Abhängigkeit der Forschungsfragen vom Mandatsnehmer näher zu definieren.

## **5 Auftragsprodukte**

- Detailkonzept
- Zwischenbericht
- Schlussbericht (max. 80 Seiten) mit Zusammenfassung
- Wissenschaftlicher Artikel (ca. 18'000 Zeichen) mit den Ergebnissen der Forschungsstudie für die Publikation in der BSV-Reihe Soziale Sicherheit (CHSS)
- 3-4 Sitzungen mit dem Auftraggeber (Kick-off, Zwischenbericht, Schlussbericht, Reservesitzung)
- Präsentation der Studie an der Fachtagung der Nationalen Plattform gegen Armut (Frühling 2020)

Die Auftragsprodukte sind in Deutsch oder Französisch abzuliefern. Allfällige Übersetzungen des Schlussberichts oder Teile davon übernimmt das BSV.

Das BSV setzt eine Projektgruppe ein, in welcher interessierte Stakeholder vertreten sind, begleitet die Arbeiten aktiv und nimmt die einzelnen Auftragsprodukte ab.

## 6 Zeitplan und Kosten

Eingabefrist für die Offerte	15. März 2019
Arbeitsbeginn	Anfang April 2019
Zwischenbericht	Ende August 2019
Entwurf Schlussbericht	Mitte November 2019
Schlussbericht	Ende Dezember 2019

Das Kostendach für die Arbeiten liegt bei maximal 80'000 Fr. (inkl. MWST).

## 7 Anforderungen an die Offerte

Die Offerte ist auf maximal 8 Seiten zu beschränken und umfasst ein detailliertes Studienkonzept, das u.a. folgende Elemente beinhaltet:

- Darstellung des zur Anwendung kommenden Forschungsdesigns und der Untersuchungsmethoden;
- Präsentation des Projektteams, Erfahrungen im Bereich der Partizipation armutsbetroffener Personen, sprachliche Kompetenzen und Referenzen
- Darstellung des Zeitplans und der Kosten. Bei der Zusammenstellung der Kosten ist auszuweisen, welche Funktion im Projekt mit welchem Stundenansatz entschädigt wird. Der zeitliche Aufwand pro Funktion und für jeden Projektschritt ist separat anzugeben.

## 8 Verfahren und Bewertungskriterien

Die Offerten werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Zweckmässigkeit und Qualität des Angebots im Hinblick auf die Beantwortung der gestellten Fragen: Problemverständnis, Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, Angemessenheit und Originalität des Untersuchungskonzepts;
- Wirtschaftlichkeit, Preis-/Leistungsverhältnis;
- Zusammensetzung des Projektteams: ausgewiesene Erfahrung mit vergleichbaren Forschungsmethoden und inhaltlichen Themen.

## 9 Kontakt

Offerten **in Deutsch oder Französisch** sind **bis spätestens 15. März 2019** wie folgt einzureichen.

In **elektronischer Form** an:

- [mirjam.zbinden@bsv.admin.ch](mailto:mirjam.zbinden@bsv.admin.ch)
- [bruno.nydeggerlory@bsv.admin.ch](mailto:bruno.nydeggerlory@bsv.admin.ch)
- [BSVRegistatur@bsv.admin.ch](mailto:BSVRegistatur@bsv.admin.ch)

Eine **unterzeichnete Papierversion** ist einzureichen an:

Bundesamt für Sozialversicherungen  
Registatur  
Effingerstrasse 20  
3003 Bern

**Kontaktpersonen** im BSV für Auskünfte und Rückfragen:

Mirjam Zbinden, Nationale Plattform gegen Armut  
E-Mail: [mirjam.zbinden@bsv.admin.ch](mailto:mirjam.zbinden@bsv.admin.ch), Tel. 058 469 08 65

Bruno Nydegger Lory, Bereich Forschung und Evaluation  
E-Mail: [bruno.nydeggerlory@bsv.admin.ch](mailto:bruno.nydeggerlory@bsv.admin.ch), Tel. 058 462 90 38